

## 12.11.2023, Markt Schwaben und Anzing

### **Römer 8, 18-25: Hoffnung für die Schöpfung**

18Denn ich bin überzeugt, dass **dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen** gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

19Denn **das ängstliche Harren der Kreatur** wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbart werden.

20Die Schöpfung ist ja **unterworfen der Vergänglichkeit** – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung;

21denn auch die **Schöpfung wird frei werden** von der **Knechtschaft der Vergänglichkeit** zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

22Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick **seufzt und in Wehen liegt**.

### **Die Gewissheit des Heils**

23Nicht allein aber sie, sondern auch **wir selbst**, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, **seufzen in uns selbst** und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes.

24Denn wir **sind gerettet auf Hoffnung** hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht?

25Wenn wir aber auf das hoffen, was wir **nicht sehen**, so **warten wir darauf in Geduld**.

## **Leiden fallen nicht ins Gewicht**

Liebe Gemeinde,  
ich bleibe gleich beim ersten Satz des Bibelwortes für heute hängen:

„Denn ich bin überzeugt, dass **dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen** gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.“

**Die Leiden unserer Zeit fallen** nicht ins Gewicht, lese ich, und denke an die Leiden dieser Tage. Welche Leiden bringen Sie und bringt Ihr heute Morgen in die Kirche mit?

**Was ist es bei Euch Konfirmandinnen** und Konfirmanden? Seid Ihr gesund? Aber wie ist es daheim? Verstehen sich die Eltern untereinander und Ihr mit ihnen?

**Wie ist es mit Geschwistern** und mit Klassenkameraden? Vielleicht leidet Ihr unter schlechten Noten oder unter Mobbing in der Schule oder im Bekanntenkreis.

**Und das soll nicht ins Gewicht fallen**, soll keine große Bedeutung haben, wenn wir in die Kirche gehen und Gottesdienst feiern?

**Dann schaue ich auf die Erwachsenen**, denke an Sorgen um die Gesundheit, um das Miteinander mit den Lieben oder um das Zurechtkommen mit dem

**Alleinsein oder dem Leben der Kinder** in der Ferne. Ich denke auch an das Sterben lieber Menschen und die nachlassende Gesundheit bei hochbetagten Großeltern. Ich habe die Pflegebedürftigen in den Pflegeheimen und daheim vor Augen.

**Welche körperlichen und seelischen Leiden** machen uns zu schaffen und beschäftigen uns in den dunklen Herbsttagen und den langen Nächten vielleicht noch mehr als an sonnigen Tagen im Sommer!

**Und das soll nicht ins Gewicht fallen?**

**Mancher wird hinzufügen: Ach, was sind unsere Leiden** gegenüber denen, die wir im Fernsehen täglich sehen können: Gräueltaten in Israel und Palästina, in der Ukraine und an anderen Orten.

**Wo kaum noch medizinische Möglichkeiten** sind, werden weiter Kinder geboren, und sicher manche Medizin benötigend. Krankenhäuser können kaum noch Behandlung anbieten. Essen, Trinken, Strom und ein Dach über dem Kopf fehlen.

**Und das soll keine Bedeutung haben?**

### Hoffen auf die Herrlichkeit

Nun habe ich die zweite Hälfte des Satzes des Apostels unterschlagen:

„Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen **gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.**“

**Wenn wir uns eine schöne alte Waage** mit zwei Waagschalen vorstellen. Auf der einen Seite sind alle unsere Leiden, persönlich und weltweit. Die drücken mit ihrem Gewicht kräftig nach unten.

**In der anderen Schale** liegt nun die Herrlichkeit, die Gott uns schenkt. Und diese gleicht all unser Schweres aus, ja hat sogar noch ein größeres Gewicht!

**Ist das so? Können** wir das für uns annehmen?

**Es kann schon so sein:** Der Glaube an das neue Leben, das uns verheißen ist, trägt uns, beschwingt uns, sorgt für Halt und Energie.

**Ich vertraue fest darauf, dass Passion** und Karfreitag, Leid und Tod, alle die Kräfte, die uns das Leben schwer machen – das alle diese Kräfte nicht das letzte Wort haben.

**Können wir so glauben?** Oder sagen wir aufgrund unserer Erfahrungen: Nein, das ist mir zu weit weg?

**Ich kann mir gut vorstellen,** dass Ihr und Sie da den Kopf schütteln.

Lied in Anzing

### **Fröhliche Töne geben die Hoffnung weiter**

**Was hilft uns nun**, die andere Seite der Waagschale wirken zu lassen?

**Das Schwere wird von Paulus ausführlich** beschrieben: die Schöpfung ist vergänglich, die Vergänglichkeit ist wie eine Knechtschaft, die Kreatur ist ängstlich und wartet, dass die Kinder Gottes offenbar werden.

**Was können wir also** gegen die Schwere tun?

Was ich für mich und für Euch und Sie mache: ich lasse **lieber fröhliche Lieder singen**.

**Ich weiß, dass die Passionslieder** und die schweren Melodien unsere gedrückte Stimmung aufnehmen können.

**Dennoch spüre ich bei mir:** Mir helfen doch in schweren Zeiten eher fröhliche, beschwingte Melodien. Sie strahlen eine positive, mutmachende Stimmung aus.

**Die schweren Texte kann ich lesen** und beten. Musikalisch aber habe ich dann lieber fröhliche Töne, lieber Dur als Moll.

### **Seufzen und in Wehen liegen**

**Paulus beschreibt unseren Zwischenzustand** zwischen dem Leiden und Herrlichkeit mit einem besonderen Bild, das Frauen viel besser verstehen können, insbesondere Frauen, die schon Kinder gebären konnten.

„Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick **seufzt und in Wehen liegt**.“

**Mit den Wehen einer Mutter und ihrem Seufzen** wird die Zeit beschrieben, in der wir leben.

**Wir spüren Leiden und Schmerzen** und leben in der Hoffnung auf das Neue, Wunderschöne. Dieses ist im Kommen und wird ganz bestimmt kommen. Jetzt aber ist noch Geduld nötig und müssen noch Schmerzen verkraftet werden.

**Dieses Bild soll uns helfen**, die andere Seite mit der Herrlichkeit und dem neuen Leben zu sehen und in uns spüren zu lassen.

**Denken wir also an die werdende Mutter**, die das Leben schon im Bauch hat und die nur noch ein wenig warten muss, bis das Kind das Licht der Welt erblicken kann.

### **Zwei Folgerungen für jetzt**

**Welche Folgerungen können wir** aus diesem schönen Vergleich ziehen? Ich sehe zwei.

**Die erste: Ich lasse mir den inneren Halt** schenken. Das Leiden jetzt ist nicht alles. Gott schenkt mir Kraft auf neues Leben in dieser Welt und danach zu hoffen.

Die Auferstehung Jesu darf auch für mich und meine Lieben und diese Welt gelten.

**Und die zweite Folgerung:** Ich lege meine Hände nicht in den Schoß. Auf Gottes neue Welt hoffend setze ich mich für diese Welt ein.

**Dietrich Bonhoeffer hat die innere Kraft** einmal so auf den Punkt gebracht: „Wenn schon die Illusionen bei den Menschen eine so große Macht haben, dass sie das Leben in Gang halten können – wie groß ist dann erst die Macht, die eine begründete Hoffnung hat? Deshalb ist es keine Schande, zu hoffen, grenzenlos zu hoffen!“

**Diese Hoffnung ist die größte Triebkraft**, um sich für andere einzusetzen. Gott will das Heil der Welt und wir dürfen seine Hände dafür sein.

**Deshalb: Lasst uns beten, lasst uns aus dieser Kraft das Gerechte tun** und lasst uns warten auf Gottes Zeit.

**Aus der Kraft Gottes das Gerechte tun.** So stehen wir Menschen im Leiden bei. So setzen wir uns für Frieden im Kleinen und Großen ein.

**Selig sind, die Frieden stiften;** denn sie werden Gottes Kinder heißen. So lautet der Wochenspruch.

**In unseren Kirchen ist seit 40 Jahren** mit diesem Sonntag beginnend die ökumenische Friedensdekade.

### **Die Hoffnung nicht aufgeben**

**Gestern habe ich mit Daoud Nassar** aus Bethlehem telefoniert. Wir kennen ihn aus Vorträgen in der Philippuskirche und aus Besuchen auf seinem Weinberg südlich von Bethlehem.

**Seit 1993 kämpft er mit seiner Familie** gewaltlos gegen den Landraub durch jüdische Siedler.

**Er wird durch Gerichtsverfahren** hingehalten. Das nächste soll im Dezember sein.

**Im Schatten des Gaza-Krieges** hat er große Angst vor Übergriffen durch die Siedler. Es ist sehr gefährlich zum Land zu fahren und dort zu arbeiten.

**Am Schluss des Telefonats betont er:** „Wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben.“

Lassen wir uns von Daoud Nassar ermutigen. Möge Gott ihm das Durchhaltevermögen schenken, ihm und seiner Familie.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN

12.11.23 Karl-Heinz Fuchs